

2.Forum Neue Politik der Arbeit: Wissenspolitik und Arbeitspolitik – Bausteine für einen neuen Gesellschaftsvertrag am 26./27.9.03 in Dortmund

Gerd Peter, Begrüßung und Einführung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich freue mich, Sie zum 2. Forum Neue Politik der Arbeit diesmal hier in der
Sozialforschungsstelle Dortmund begrüßen zu können.

Wie Sie größtenteils wissen, hatte die **Veranstaltergruppe** des DGB Berlin-
Brandenburg, des Berliner Instituts für europäische Kommunikation (inEcom)
und der Sozialforschungsstelle (sfs), vor über einem Jahr die „**Spandauer
Fragen**“ zur Arbeit in der neuen Zeit formuliert. In einem ersten Zugriff auf
diese Fragen haben wir dann zur Notwendigkeit einer neuen Politik der Arbeit in
Spandau/Pichelssee im November in einem größeren Kreis diskutiert. Damit
war ein Grundstock zur **Herausbildung einer Wissensbasis** geschaffen, die
unsere weitere Arbeit abstützen soll.

Diese Wissensbasis verkörpert sich in einer **Internetplattform**, auf der wir
unsere Arbeit organisatorisch und inhaltlich dokumentieren und die wir heute
Abend noch einmal kurz vorstellen werden. Dazu kommen
Buchveröffentlichungen in der Reihe Dortmunder Beiträge zur Sozial- und
Gesellschaftspolitik. Ein Sammelband zu dem ersten Forum wird in den
nächsten Wochen erscheinen. Dazu kommen weiterhin Beiträge in der
wissenschaftlichen Zeitschrift **ARBEIT** und dem in hoher Auflage verbreiteten
populärwissenschaftlichen Organ **Journal Arbeit**, schließlich kleinere
Workshops, wie der im Frühjahr dieses Jahres zu primärer Arbeitspolitik, und
schließlich die unterschiedlichen Aktivitäten von **Arbeitsgruppen** in den
Instituten und Gewerkschaften als Grundlage unserer Arbeit.

Das ist alles je für sich nicht neu, in der **Kombination und Bündelung von
Wissenschaft und Gewerkschaften aus unterschiedlichen Regionen** aber
vielleicht doch, wir erhoffen uns hierüber neue Sichtweisen und Erkenntnisse.
Hierüber wollen wir die in unserem Land laufenden, immer wieder durch die
aktuelle Politik gespeisten zahlreichen öffentlichen **Debatten** zu Fragen der
Sozial- und Gesellschaftspolitik mit zusätzlichen Inhalten **reflexiv ergänzen**.

Wir gehen dabei von einen **tiefgreifenden Umbruch der gesellschaftlichen
Lage** in den letzten Jahrzehnten aus, deren ganze Tragweite wir erst
gegenwärtig umfassend zu begreifen beginnen und um deren Interpretation in
der Kooperation zwischen arbeitsbezogener Wissenschaft und den die Arbeit

organisierten Gewerkschaften stärker öffentlich gerungen werden muß, als es bisher geschieht.

Im Augenblick herrscht über Politik und Massenmedien eine **ideologische Gleichschaltung** dieser Republik aufgrund eines relativ einheitliche neoliberalen Interpretationsschemas, die bald mit der Adenauer und McCarthy Ära der fünfziger Jahre vergleichbar ist. Dazu muß man sich nicht nur verhalten, dazu muß man auch eine machtvolle Gegenrede gesellschaftlich zustande bringen, wenn man nicht zum Spielball werden will von obskuren Kräften. Es geht um die gesellschaftliche **Definitionsmacht** unserer Zukunft.

Notwendige **Schritte** zu dieser **öffentlichen Gegenrede** sind,

- die geeigneten orientierenden Fragen zu formulieren,
- dazu adäquate Analysen durchzuführen,
- die Ergebnisse zu alternativen Entwürfen zusammenzufassen,
- entsprechende Politiken zu formulieren, die Bausteine für einen neuen Gesellschaftsvertrag sein können,
- und die sich zu strategischen Allianzen bündeln und praktisch wirken lassen.

Nicht wenig also, dazu braucht man Ressourcen und Zeit, aber es führt kein Weg daran vorbei.

Wir werden morgen früh über die weiteren Aktivitäten des nächsten Jahres beraten. Eine wird sicherlich sein, daß wir uns mit **vergleichbaren Plattformen** und Netzwerken stärker abstimmen und soweit möglich **auch mit weiteren Regionen zusammentun**, um insgesamt eine aufklärende und bewegende Kraft zu werden.

Die **heutige Tagung stellt dazu ein wichtiger Schritt** über den Zusammenhang und die gegenwärtigen Möglichkeiten des Zusammenwirkens von **Arbeitspolitik und Wissenspolitik** dar. Dass die Kooperation von arbeitsbezogener Wissenschaft und Gewerkschaften mal systematischer und effektiver entwickelt war, und das ist gar nicht so lange her, ich brauche dies hier nicht weiter zu vertiefen. Beide, Gewerkschaften wie Wissenschaften, unterliegen derzeit massiven politischen Einschränkungsversuchen, vor allem in Verbindung mit finanziellen und rechtlichen Maßnahmen. Deshalb ist jede neue vorwärts weisende Aktivität um so dringlicher.

Ich denke, **Dieter Scholz** und **Eberhard Weber** werden dazu noch einiges ausführen ehe **Frieder Otto Wolf** uns durch das heutige Tagungsthema führt. Ich wünsche uns eine ertragreiche Debatte und hoffe, daß Sie sich dazu in diesen Räumlichkeiten einer ehemaligen Steinkohlenzeche besonders angeregt fühlen.